

Überwachung der Fußgängerzone: Piraten sind entsetzt

PINNEBERG Das Stadtmarketing Pinneberg und Einzelhändler der Kreisstadt planen die Erstellung von Bewegungsprofilen der Passanten in der Fußgängerzone. Die Piratenpartei hat darauf entsetzt reagiert. Sven Lange, für die Piraten im Kreistag in Elmshorn, klagt vor allem die Stadt Pinneberg für ihre

unrühmliche Rolle an: „Anhand der gesammelten Daten könnte überprüft werden, ob bestimmte Personen, deren Gerätenummer man vorher ausgelesen hat, sich zu einem Zeitpunkt an einem bestimmten Ort aufgehalten haben. Anwohner sind besonders betroffen. Wir wollen keine gläsernen

Fußgänger. Auch nicht für wenige Stunden.“ Über das Verfahren, wie der Datenschutz gewährleistet werden soll, würden die Verantwortlichen des Projekts aus Sicht der Piraten schweigen.

Die Partei fordert deshalb mehr Transparenz der verwendeten Algorithmen und der Datenspeicherung zur

Überwachung von Fußgängerzonen. „Der Einsatz solcher Systeme untergräbt das Vertrauen der Menschen in die WLAN-Kommunikation“, kritisiert Thomas Hooge, Mitglied der Piraten. Er macht deutlich: „Die Kosten für diesen Angriff auf die Privatsphäre sollen sich auf 5000 bis 6000 Euro für ein

Jahr beziffern.“ Aus Sicht der Partei zu teuer. Hooge zieht vergleichend das Projekt Freifunk, welches sich für mehr Datensicherheit der Nutzer einsetze, hinzu: „Für diesen Betrag könnte man den Betrieb der kompletten Freifunk-Infrastruktur im Kreis Pinneberg für etwa vier Jahre finanzieren.“ *fin*